

ANDELFINGEN: TREFFEN VON KLASSISCHEN ITALIENISCHEN FAHRZEUGEN

Unheilbar vom Oldtimer-Virus infiziert

Die Liebhaber klassischer italienischer Autos hatten gestern in Andelfingen einen grossen Tag: Auf dem Marktplatz wurde ein «Raduno di autovetture e motociclette italiane» durchgeführt. Dank Merlot, Gelati und Spaghetti kamen auch die Anhänger der italienischen Küche nicht zu kurz.

von EDITH TRUNINGER

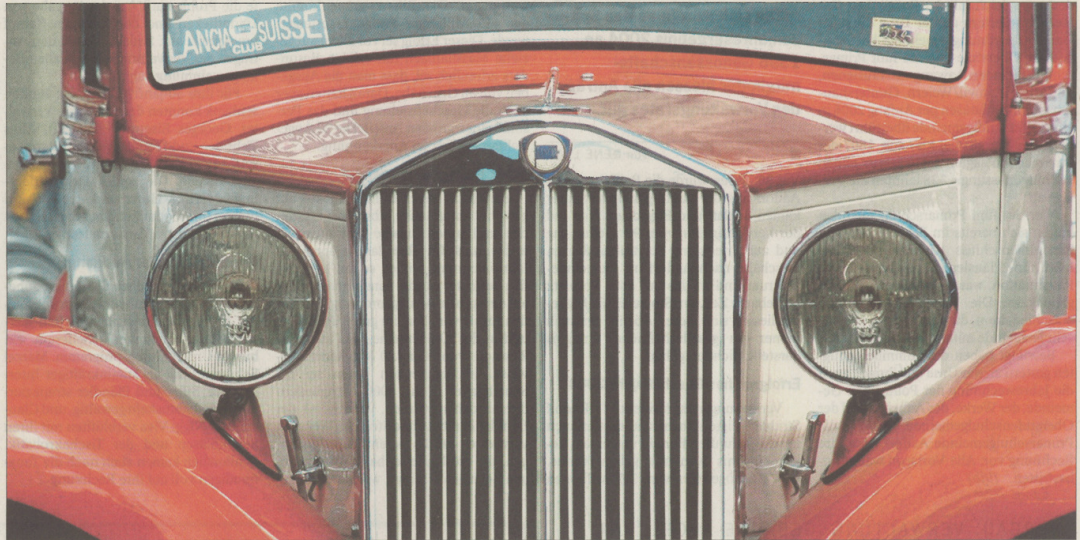
Für einmal sind auf dem Andelfinger Marktplatz ganz andere Autos parkiert als sonst: Blitzblank herausgeputzte Oldtimer der Marken Fiat, Alfa Romeo, Lancia, Lamborghini, Ferrari und Maserati lassen das Herz jedes Oldtimer-Fans höher schlagen. Eines der ältesten Modelle stammt aus dem Jahr 1936.

Damit die alten Fahrzeuge unter der Weinländer Sonne so schön glänzen, müssen sie von den Besitzern regelmässig und in mühseliger Kleinstarbeit restauriert werden: Es gilt den Lack zu erneuern oder den Motor zu überholen. Das ist nicht nur arbeitsintensiv, es kostet auch viel Geld. Doch der wahre Oldtimer-Anhänger scheut keinen Aufwand.

Auch für Marc Wegmüller ist Motorengelue wie Musik in den Ohren. Er ist fast an jedem Autotreffen in der Schweiz mit der Kamera zugegen, denn er betreibt eine Homepage, in die er seine Fotos stellt. Doch was macht die Faszination der so genannten klassischen Fahrzeuge aus? Für Wegmüller liegt der besondere Reiz der italienischen Karossen in der Ästhetik: «Sie sind einfach schön anzuschauen. Die Italiener haben es geschafft, Autos nicht nur praktisch, sondern auch sehr ästhetisch zu bauen.» Wegmüller rühmt die Auswahl der Autos am Andelfinger «Raduno» als «sehr exklusiv».

Leidenschaft verbindet

In der «Szene» kennt man sich, die gemeinsame Leidenschaft verbindet. Die Leute kommen vor allem her, um sich schöne Autos anzuschauen. «Aber natürlich hat jeder Fahrer auch einen gewissen Stolz, wenn er sein Auto hier präsentieren kann. Es ist wie ein Kunst-



Bilder: Marc Dahinden

Mit viel Herzblut herausgeputzt: ein Lancia, dessen Anblick jeden Liebhaber klassischer italienischer Oldtimer in Entzücken versetzt.

werk, das ausgestellt wird», sagt Marc Wegmüller. Max Roth ist seit 40 Jahren in der «Szene», seine Faszination kann er nicht recht erklären. «Es ist wie ein Virus, der extrem ansteckend ist und zudem noch sehr schwer zu beseitigen», meint er lachend. Prägend für ihn und seine Leidenschaft waren aber sicher die Ausfahrten mit seinem Onkel, als er noch ein kleiner Junge war.

Das kann Wegmüller bestätigen: «Es ist ein Familienvirus». Ein Virus, der bewirkt habe, dass so manche Bankkonten hätten gesperrt werden müssen, ergänzt eine Frau leicht lakonisch. Im verfügbaren Geld sieht Wegmüller den Grund dafür, warum die Schweiz als eigentliche Hochburg von Klassikfahrzeugen gilt. Denn einen Oldtimer zu restaurieren und zu unterhalten ist teuer. «Ausserdem haben die Schweizer einfach ein Faible für alte Dinge.» Wegmüller setzt die Leidenschaft für Oldtimer auch mit einem ganz bestimmten Lebensgefühl

gleich: «Die meisten dieser klassischen Autos haben nur wenige PS, weshalb sich alles viel gemächlicher abspielt. Man sieht die Welt mit ganz anderen Augen.» Er finde es schade, dass Autos heute nur noch Gebrauchsgegenstände seien. Früher hätten die Leute noch eine viel innigere Beziehung zu ihrem eigenen fahrbaren Untersatz gehabt.

Der in Andelfingen ansässige Andreas Stegemann ist Initiator des «Raduno». Er freut sich vor allem darüber, dass auch die Dorfbewölkerung vorbeischaue und sich von der «Italianità» in Andelfingen anstecken lässt. Denn nicht nur die Freunde alter Autos, sondern auch Liebhaber von Gelati, Merlot, Spaghetti und italienischer Musik sind am «Raduno» gut versorgt. Die kulinarische Vielfalt und die fröhliche Ambiance haben in ihnen mit Sicherheit die Sehnsucht auf Italien-Ferien geweckt. Es muss ja auch nicht gleich mit dem Oldtimer über den Gotthard gehen.



Der Marktplatz in Andelfingen bietet einen Tag lang ein ganz ungewohntes Bild.